



Sparkling Science > Wissenschaft ruft Schule Schule ruft Wissenschaft

Endbericht, 30. Jänner 2010

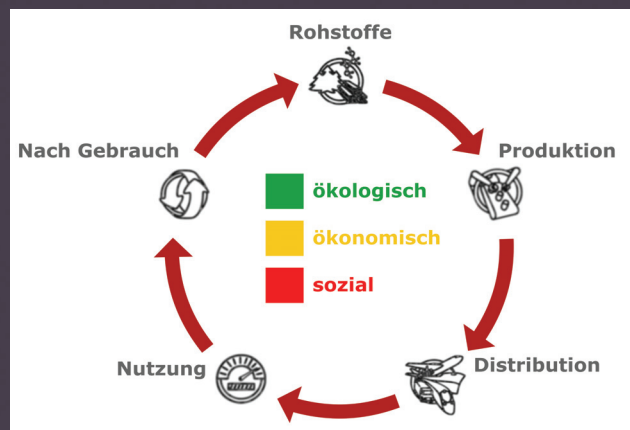
Ecoproduct for Youth
Entwicklung einer Methodik zur nachhaltigen
Produktbewertung für Jugendliche

PROJEKTLEITENDE EINRICHTUNG

Technische Universität Wien, Institut für Konstruktionswissenschaften
und Technische Logistik, Forschungsbereich Ecodesign
Projektleitung: DI Hesamedin Ostad-Ahmad-Ghorabi und DI Maria Huber
Kontakt: ostad@ecodesign.at, huber@ecodesign.at

BETEILIGTE SCHULEN

RG Parhamerplatz, Wien
BRG Rahlgasse, Wien
Sir Karl Popper Schule, Wien
BHAk Wien 10



BMWF^a

www.bmwf.gv.at

Bundesministerium für Wissenschaft
und Forschung

Projektergebnisse, Statements von LehrerInnen, SchülerInnen und WissenschaftlerInnen

Teil 1: Entwicklung einer Methodik zur nachhaltigen Produktentwicklung

Zentrales Ergebnis des ersten Forschungsteiles stellt die für die Zielgruppe eingerichtete Plattform zur Bewertung von Produkten auf www.ecoproduct.at/youth dar. Das Herzstück bildet dabei die Bewertungsmethode für Produkte, die im Rahmen dieses Projektes entwickelt wurde. Die Plattform enthält zusätzlich ein Forum und eine Datenbank mit Informationen zu Nachhaltigkeit, zur Unterhaltungselektronik sowie Textilien. Die Gestaltung der Plattform wurde an die Bedürfnisse der Jugendlichen angepasst.

Die SchülerInnen bewerteten ihre Produkte. Hierbei führten sie mit Hilfe der TU Wien und ihren LehrerInnen Recherchen und Produkttest durch. Der Bewertungsprozess wurde detailliert protokolliert. Die Protokolle dienten der TU Wien als Grundlage für die Verifizierung der Ergebnisse. Die SchülerInnen führten dann nach Absprache mit der TU Wien notwendige Änderungen und/oder Ergänzungen durch. Rückmeldungen der SchülerInnen bezüglich der Gestaltung, dem Aufbau, der Struktur sowie der Darstellung der Ergebnisse wurden zeitgleich mit der Anwendung der Plattform eingebaut.

Die Endergebnisse der Produktbewertung wurden in eine öffentlich zugängliche Datenbank auf der Plattform eingepflegt. Die Datenbank soll helfen, dem Konsumenten vor dem Kauf eines Produktes Informationen zu spezifischen Produkten zur Verfügung zu stellen. Eine aktive Beteiligung an der Beantwortung der Bewertungsfragen hilft, sich den eigenen Kaufentscheidungen bewusst zu werden und mehr über den Lebenszyklus eines Produktes zu erfahren.

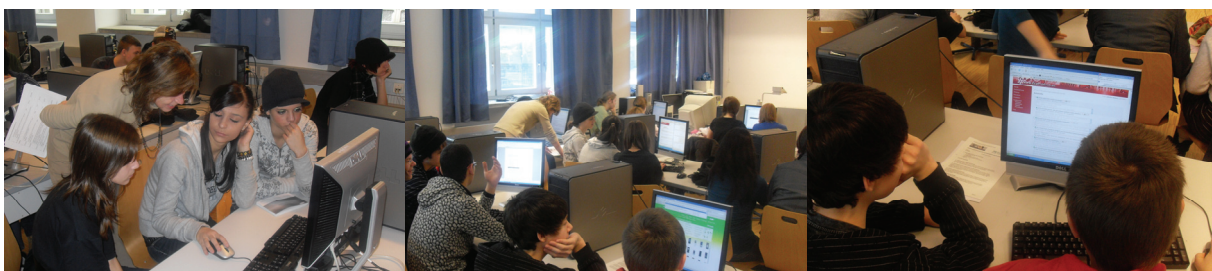
Eine Abschlusspräsentation der Ergebnisse seitens der SchülerInnen vor mehreren Klassen sowie eine Diskussion zur Plattform und der Bewertungsmethode wurden am Ende des ersten Forschungsteils durchgeführt.

Statements von SchülerInnen und LehrerInnen (AHS)

„Die Informationen, die wir durch das Projekt erlangt haben, sind mit Sicherheit von Nutzen für uns, da wir nun Einblick in die Industrieherstellung, Verarbeitung von Produkten usw. gewonnen haben. So finden wir, dass das Projekt eine sehr gelungene Aktion war und man sollte so etwas in noch mehr Schulen und Klassen veranstalten.“

„Die vermittelten und recherchierten Informationen sind insofern nützlich für uns, als dass sie uns ein umfangreicheres Bild über die Faktoren, die mit der Produktion zusammenhängen, geben. Wirklichen Einfluss auf unser Kaufverhalten wird die Recherche nicht haben, weil noch immer hauptsächlich Funktionalität, Preis und Geschmack bzw. Mode den Kauf beeinflussen.“

Alle LehrerInnen gaben an, dass die Inhalte des Projektes auch für sie neu waren. Zudem sehen sie das Thema als relevant an und möchten deshalb die Ergebnisse und die Inhalte auch in den nächsten Jahren im Unterricht einbauen und ihre SchülerInnen bezüglich Nachhaltigkeit sensibilisieren.



Teil 2: Produktbezogene Nachhaltigkeit in der Qualitätssicherung (BAHK 10 Wien)

Nach einer allgemeinen Einführung in die Thematik, an der mehr als 60 SchülerInnen teilnahmen, formten sich zwei Gruppen mit je vier Mitgliedern. Die erste Gruppe entwickelte zusätzliche Bewertungsfragen für die Plattform, indem sie die Interrelationen zwischen Qualitäts- und Nachhaltigkeitskriterien untersuchte.

Die zweite Gruppe entwickelte Kriterien für ein Nachhaltigkeitslabel für Jugendliche, welches sie "Youth for Future" nannte.

Die SchülerInnen beschäftigten sich im Ausbildungsschwerpunkt „Qualitätsmanagement, Managementlehre und Persönlichkeitsentwicklung“ und in ihrer Freizeit mit ihrem Projekt. Beide Gruppen führten für ihre Recherchen Befragungen durch, an denen mehr als 100 SchülerInnen teilnahmen. Die an der Befragung involvierten SchülerInnen wurden über den Projektfortschritt regelmäßig informiert. Die offizielle Endpräsentation ist für Februar geplant.

Statements SchülerInnen und LehrerInnen

„Wir versuchten, das Nachhaltigkeitslabel optisch so zu gestalten, dass es gleichzeitig die Nachhaltigkeit hervorhebt und auch dem jugendlichen Geschmack entspricht. Jugendliche sind die Zukunft – deswegen ‚Youth For Future – YFF‘.“

„Unser Projekt hat uns gezeigt, dass sowohl im Rahmen eines Unternehmens als auch im Privatleben ein nachhaltiger Lebensstil immer mehr an Bedeutung gewinnt. Nachhaltigkeit kann leicht im alltäglichen Leben umgesetzt werden, wie zum Beispiel durch bewusstes Einkaufen oder durch die Analyse der Produktbeschreibung vor dem Kauf.“

„Der direkte Kontakt zur Universität und zur Forschungsarbeit erweitert den Horizont der Schülerinnen und Schüler und fördert das vernetzte Denken.“

„Das Projektthema hat einen direkten Zusammenhang mit der Lebenswelt Jugendlicher und unterstützt das praxisorientierte Arbeiten.“

Eindrücke der Zusammenarbeit aus Sicht des Forschungsteams

Eine ForschungsBildungsKooperation lebt vom Austausch zwischen SchülerInnen, LehrerInnen und ForscherInnen. Das Spannende daran ist, in die jeweilige Alltagssituation der beteiligten Partnerinstitutionen vorzudringen, sich auszutauschen und gemeinsam an den Ergebnissen zu arbeiten. Die Herausforderung besteht in der Begegnung auf einem gemeinsamen Level, der erst geschaffen werden muss. Der Erfolg der Kooperation lässt sich an der motivierten Beteiligung der SchülerInnen und LehrerInnen, an den qualitativen Ergebnissen auf der Plattform und an den abschließenden positiven Statements messen. In diesem Sinne war die Kooperation sehr erfolgreich. Wie nachhaltig die erarbeiteten Inhalte auf Seiten der Schulen sind und weitergetragen werden, ist schwer absehbar und aus Sicht des Forscherteams nicht klar zu beantworten. Ganz klar kann hervorgehoben werden, dass die Zusammenarbeit sehr aufschlussreich, unkonventionell und mitunter auch lustig war. Die Jugendlichen als Zielgruppe für Nachhaltigen Konsum zu erreichen, ist eine Herausforderung. Wie mit vielen vermittelten Inhalten während der Schulzeit ist für manche die Sinnhaftigkeit im Moment vielleicht nicht ersichtlich. Und doch arbeiten wir damit am Fundament für die spätere Denk- und Handlungsweise der zukünftigen Entscheidungsgeneration. Die Jugendlichen stellen nicht nur eine einflussreiche Konsumgruppe dar, sie sind auch die nächste Generation an Arbeits- und Führungskräften, die in ihrer Beschäftigungssituation mit Fragen der Nachhaltigkeit konfrontiert werden.





Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

oead'
OeAD-GmbH

www.bmwf.gv.at

BMWF^a

Bundesministerium für Wissenschaft
und Forschung